



Am Anfang laufen die Feilen heiß

Wer eine Facharbeiterausbildung in der Metall- und Elektrobranche beginnt, lernt zunächst einmal, mit der Feile umzugehen. Das vermittelt die notwendige Fingerfertigkeit und ein Gefühl für das Material – eine wichtige Basis für spätere Lehrgänge an Maschinen und in der Montage. Die Feile in der Hand halten seit Anfang September auch 16 neue Azubis bei der Nagel Maschinen- und Werkzeugfabrik, um den Beruf des Elektrikers, Industriemechanikers, Mechatronikers, Technischen Produktdesigners oder Zerspanungsmechanikers zu erlernen. Neun von ihnen kommen von IST Metz, Kadia und TBT Tiefbohrtechnik. Der Hersteller von Hon- und Superfinish-Maschinen verfügt über Ausbildungskapazitäten über den eigenen Bedarf hinaus, sodass sich in jedem Jahr auch Gastlehrlinge an der Oberboihinger Straße einfinden. Alle Lehrjahre zusammengerechnet betreut Nagel aktuell 23 eigene Azubis, 31 von Fremdfirmen und sechs DHBW-Studenten. Unter den Berufseinsteigern sind auch drei junge Frauen. Eine von ihnen, Anika

Hermann, kommt von Kadia und lernt Mechatronikerin. „Ich habe zuvor Praktika im Büro, im technischen und sozialen Bereich gemacht. Die Technik hat mir am meisten gefallen. Es macht mir Spaß, handwerklich zu arbeiten“, erklärt sie. Anderen, die vor der Berufswahl stehen, rät sie, sich ebenfalls über Praktika Einblicke in die Ausbildungsberufe zu verschaffen. Alexander Frangos ist Nagel-Azubi und lernt Elektriker. Auch er durchläuft zuerst den Grundlehrgang Metall, bis er es mit Schaltplänen, Steuerungen und so weiter zu tun bekommt. „Ich freue mich auf alles, was da noch kommt, vor allem auf eine gute Ausbildung mit vielen Facetten“, sagt er. Eines ist ihm schon klar: Alle hier bilden ein Team und helfen sich gegenseitig. Julian Gantke, ebenfalls Nagel-Azubi, lernt Industriemechaniker. Auch ihm halfen Praktika, außerdem Ferienjobs, im Vorfeld bei der Berufswahl. Er setzt darauf, dass ihm eine moderne Ausbildung vielfältige Perspektiven eröffnet, ein oft geäußerter Aspekt der jungen Leute. Ein positiver Ein-

druck gleich am Anfang war: „Es geht hier auch um die Persönlichkeit des Einzelnen, nicht nur um Noten.“ Colin Schwennig ist bereits im zweiten Lehrjahr. Mit der Feile ist er im Moment nicht mehr zugange, vielmehr steckt er mitten im CNC-Lehrgang an modernen Werkzeugmaschinen. „Nach der Ausbildung möchte ich noch den Techniker oder den Meister machen“, erläutert er seine Pläne. Als erfahrener Azubi kennt er bereits die Aktivitäten, die neben der Ausbildung stattfinden: Etwa soziale Projekte wie die Mitarbeit beim Handicap-Basar der Behinderten-Förderung Linsenhofen in Oberboihingen. Die Lehrlinge sind dort ehrenamtlich engagiert, sortieren die abgegebenen Waren und helfen am Wochenende beim Verkauf. „Die Arbeit mit den Behinderten liegt uns sehr am Herzen“, sagen Günter Schmohl und Jürgen Ullmann, beide Ausbildungsmeister im Unternehmen. „Es ist wichtig, die Behinderten in die Gemeinschaft zu integrieren und ein unbekümmertes Zusammensein zu fördern.“ Ein Highlight des Jahres ist das

jährliche Drachenbootrennen des Ruderclubs Nürtingen, an dem Azubis aus circa 15 Firmen in und um Nürtingen teilnehmen. „Das Rennen ist eine gute Übung, um den Teamgeist zu fördern. Um Fahrt aufzunehmen, müssen alle im gleichen Takt rudern. Auch die nicht im Boot Sitzenden sind beteiligt, indem sie ihre Kollegen anfeuern“, sagen die Ausbilder. Damit die angehenden Facharbeiter eine Vorstellung bekommen, wo die Hon- und Superfinish-Maschinen ihres Ausbildungsbetriebs gebraucht werden, stehen auch Fahrten zu den Kunden auf dem Plan. In diesem Jahr ging es nach Wörth am Rhein, ins Lkw-Montagewerk der Daimler AG. Das Werk gilt als das weltweit größte Lkw-Werk. Das Bild zeigt den Geschäftsführer Bernd Nagel (Erster von rechts), Ausbildungsmeister Jürgen Ullmann (Zweiter von rechts), Ausbildungsmeister Günter Schmohl (Zweiter von links), Betriebsleiterin Iris Braun (Erste von links) und die 16 neuen Auszubildenden. pm